



Erfahrungsbericht zum Lehrlabor-Projekt:

Atelier des mondes francophones: aux marges du Sahara

Projektverantwortliche und Autorinnen und Autoren

Dr. Sébastien Rival

sebastien.rival@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Silke Segler-Meißner

silke.segler-messner@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Martin Neumann

mhneumann@uni-hamburg.de

Julie Müller

julie.mueller@uni-hamburg.de

Caroline Wittkowski

caroline.wittkowski@uni-hamburg.de

Fakultät für Geisteswissenschaften

April 2020



ABSTRACT

Das Lehrprojekt entwickelt ein neues Veranstaltungsformat innerhalb der Romanistik, das Sprachpraxis und Fachwissenschaft (Literaturwissenschaft) miteinander verzahnt. Ziel ist es, ein koordiniertes Studienangebot für die Bachelor- und Master-Studiengänge zu entwerfen, das die Gegenwartsliteratur und die postkoloniale Realität von Nord- und subsaharischem Afrika in den Mittelpunkt stellt und sich dadurch mit einem in der Wissenschaft und in den Schulen zwar berücksichtigten (Abiturthema 2020/21 in Hamburg), in den universitären Curricula aber bislang selten auftauchenden frankophonen Raum auseinandersetzt. Das Projekt knüpft einerseits an das erfolgreiche Lehrlabor-Projekt *Atelier des mondes francophones: le Liban* (SoSe 2017 und WiSe 2017/18) an und erprobt andererseits das ‚Atelier‘-Konzept in einem anderen Kontext. In der Verzahnung von curricularer Lehre und projektorientierten Arbeitsgruppen, die von Master-Studierenden sowie Doktorandinnen und Doktoranden (Akademische Tutorinnen und Tutoren) geleitet werden, erprobt das Lehrprojekt eine neue kulturwissenschaftlich orientierte Modulstruktur in Verbindung mit neuen Lehr- und Prüfungsformaten, die ein Novum in der Französisch-Lehre sind und im Rahmen einer Revision unserer Bachelor-Studiengänge in die Curricular-Struktur integriert werden können. Innovative Schreib- und Vortragsformate in der Zielsprache werden eingeführt: journalistisches Schreiben für Feuilleton und Blog, kreatives Schreiben, Planung und Durchführung von Autorinnen- und Autorenlesungen mit externen Partnern, Aufnahme von Podcasts, Organisation und Durchführung einer Studierendenkonferenz und eines Studientags für die Lehrenden, Schülerinnen und Schüler (Oberstufe) und Studierenden aus Hamburg im Fach Französisch. Neben sprachlichen und fachlichen Kompetenzen werden durch den Werkstatt-Charakter und die breitgefächerten Arbeits- und Prüfungsformate auch multimediale und berufsrelevante Kompetenzen trainiert.

KONZEPT UND ZIELE

Das Lehrprojekt *Atelier des mondes francophones: aux marges du Sahara* basiert auf dem Konzept projektorientierter Lehre, die schreibfokussierte Methoden in der Sprachpraxis mit der Erschließung eines neuen Forschungsfelds in der französischsprachigen Literatur- und Kulturwissenschaft verbindet. Es reagiert auf drei Herausforderungen im Bereich von Lehre und Forschung der Bachelor-Studiengänge Französisch:

- auf der Ebene der Sprachpraxis auf die Heterogenität der Sprachkompetenzen und die Schwierigkeit, neue Formate wie z. B. journalistisches oder kreatives Schreiben oder Kulturprojekte in die curriculare Lehre zu integrieren
- auf der Ebene der Curricular-Struktur der Studiengänge auf die in der Regel fehlende Verzahnung von Sprachpraxis und Fachwissenschaften, die als fehlende Kohärenz des Lehrangebots wahrgenommen wird

- auf der Ebene der Methoden auf den Wunsch, bereits im BA-Bereich projektorientierte Lehre zu verankern

Das Lehlabor-Projekt *Atelier des mondes francophones: le Liban* realisierte bereits sehr erfolgreich **projekt- und forschungsorientierte Arbeitsmethoden** und die **Verzahnung von Literaturwissenschaft und Sprachpraxis**, die ein durchgehendes Lehren in der Zielsprache Französisch möglich machte. Die positive Rückmeldung seitens der Studierenden motivierte uns, dieses didaktische Experiment zu vertiefen und auf einen weiteren geographischen Raum zu übertragen. Zahlreiche innovative Entwicklungen innerhalb des literarischen Felds Frankreichs lassen sich vornehmlich in den sogenannten frankophonen Literaturen situieren, deren Autorinnen und Autoren in einer der ehemaligen Kolonien bzw. Protektorate Frankreichs geboren sind und sich für das Französische als Literatursprache entschieden haben. In allen zentralen Referenzwerken der französischen Literatur- und Kulturgeschichte, wie z. B. dem neu aufgelegten Metzler-Band der „Französische(n) Literaturgeschichte“ (2014) oder dem „Handbuch Französisch“ (2. Auflage, 2008), gehören die Karibik, der Maghreb und Schwarzafrika zu den frankophonen Literaturen außerhalb Frankreichs, denen ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Im Rahmen des umfassenden Themas *Zielsprachenland: Entwicklung und Identität* wurde auch für die Abiturjahrgänge 2020 und 2021 als Schwerpunkt für die schriftliche Abituraufgabe das Thema *Les pays francophones subsahariens* ausgewählt, und der Bedarf der Lehrkräfte an fundierter Information und innovativen didaktischen Lehrszenarien zur Vorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler in diesem für sie größtenteils unbekanntem Themenkomplex war groß. Aus dem neu geschaffenen Format eines Studientags sollte ein übergeordneter Mehrwert für das Projekt und eine vertiefende Verzahnung von Lehre in Universität und Schule entstehen.

Durch die Berücksichtigung der aktuellen Lehrenden und Lernenden im Fach Französisch an den Hamburger Schulen als **neues Zielpublikum** für den Studientag wurde insbesondere für die fortgeschrittenen Lehramtsstudierenden eine **Verbindung zwischen Studium und Beruf** hergestellt und ein professioneller Austausch ermöglicht. Das Vorhaben bot daher die Möglichkeit, projektorientiertes Arbeiten als neues Lehrformat zu verankern und dabei auch die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung) zu stärken. Diese **Kooperation** verfolgte zwei Ziele: zum einen ging es um die strategische Festigung von Partnerschaften, die unseren Studierenden u. a. in der Form von Veranstaltungen in der Zielsprache zugutekommen, zum anderen um die Identifizierung und Vermittlung von berufsrelevanten Kompetenzen (journalistisches Schreiben, Dokumentation, Präsentation vor diversen Adressierten, etc.), die dann im Curriculum Berücksichtigung finden sollten. Das Lehrprojekt entwickelte ein Modulangebot, das sich sowohl in den französischen Bachelor-Studiengängen als auch in dem Master *Romanische Literaturen* situieren lässt. Neben den obligatorischen Veranstaltungen innerhalb des existierenden Curriculums wurden projektorientierte fakultative

Zusatzangebote geschaffen. Bestimmte Modulbausteine konnten auch von Lehramtsstudierenden im Master belegt werden.

Unsere konkreten Ziele waren folgende:

- Strukturelle Verzahnung von Fachwissenschaft und Sprachpraxis im Bereich der Lehre – Durchdringung des sprachpraktischen Lehrangebots durch wissenschaftlich aktuelle Fragestellungen und Durchdringung des fachwissenschaftlichen Angebots durch didaktisch innovative Lehr- und Prüfungsszenarien
- Vertiefung projektorientierten Arbeitens als Angebot der Sprachpraxis, das den Studierenden der Französisch-Bachelorstudiengänge mit heterogenen Sprachkenntnissen einen vielfältigen Zugang zur Zielsprache ermöglicht und deren mündlichen und schriftlichen Ausdrucks- und Darstellungskompetenzen (inkl. multimedialer Kontext) erweitert
- Kritische Revision der bisherigen Curricular-Struktur und Entwicklung kulturwissenschaftlich ausgerichteter Module
- Problematisierung des klassischen Kanons französischsprachiger Literaturen aus der Perspektive der aktuellen französischsprachigen Literaturen, die im Zuge der postkolonialen Befreiung entstanden sind
- Stärkung der interkulturellen Kompetenzen
- Erprobung neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten am Fach Französisch (BA- und MA-Studierende, Promovierende, Wissenschaftliche Mitarbeitende, Professorinnen und Professoren).

Das Projekt berücksichtigte und vereinte fachwissenschaftliche und sprachpraktische Lernziele. Inhaltlich und methodisch sollten die Lehrprogramme und die Prüfungsformate in beiden Säulen (Fachwissenschaft/Sprachpraxis) eng aufeinander abgestimmt werden, um Kohärenz und einen maximalen Kompetenzgewinn bei den Studierenden zu erreichen. Konkret sollte das Sommersemester 2019 den inhaltlichen Rahmen abstecken, während das Wintersemester 2019/20 der sprachlichen und inhaltlichen Vertiefung des Projekts und der Durchführung der geplanten Veranstaltungen dienen sollte. Alle Lehrveranstaltungen, die in diesem Projekt vereint waren, wurden ausschließlich und durchgehend in französischer Sprache durchgeführt und von Akademischen Tutorinnen und Tutoren begleitet.

UMSETZUNG

Im **Sommersemester 2019** bildeten eine Vorlesung und ein Seminar den inhaltlichen Rahmen für die kritische Auseinandersetzung der Studierenden. Die **Vorlesung zu den frankophonen Literaturen** von Prof. Dr. Silke Segler-Meißner (*Gender und Kanon in der Romanistik*) und das **Seminar (II) zur Literatur des Maghreb** von Prof. Dr. Martin Neumann (*Constructions du genre dans la littérature marocaine contemporaine*) lieferten den **thematischen** und **theoretischen Kontext** für



die die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der französischsprachigen Literatur aus Sub-Sahara-Afrika. Beide Lehrveranstaltungen öffneten den Blick auf eine nicht eurozentrische Betrachtung der Literaturgeschichte und zu Überlegungen über Identität und Alterität, über nationale und transnationale Gegenwartsliteraturen und -kulturen. Beide fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen erprobten auch **neue Lehr- und Prüfungsformate im Sinne projektorientierten Forschens und Lehrens**: als Ergebnis der Vorlesung, die zwei Tutorinnen begleiteten (Lisa Schiffers und Franziska Kutzick), wurde eine Studierendenkonferenz organisiert, die mit Abstract und Vortrag (alles in französischer Sprache) eine Alternative zum klassischen Erwerb von Leistungspunkten anbot. Im Rahmen des Seminars – auch unter Partizipation einer Tutorin und eines Tutors (Klaudia Plonka und Jochen Brückner) – wurden neben der Organisation einer Autorinnenlesung und eines anschließenden Autorinnengesprächs mit Prof. Dr. Salima Khattari (Universität Mohammed V – Rabat – Marokko) über die Rolle der Frau in der marokkanische Literatur am 18. Juni 2019 auch französischsprachige Feuilletons-Beiträge als innovatives Format zum Erwerb von Leistungspunkten eingeführt. Zur Begleitung dieser neuen Prüfungsformate wurden spezifische Schreib- und Vortrags-Workshops angeboten, die Sprachpraxis mit der Hilfe von Dr. Valérie Le Vot (Universitätskolleg/Kurse Französisch) und Fachwissenschaft auf inhaltlicher und argumentativer Ebene miteinander verzahnten.

Zwei **sprachpraktische Lehrveranstaltungen**, *Réalités et Interactions interculturelles II* von Dr. Sébastien Rival und *Expression écrite et orale III* von Caroline Wittkowski widmeten sich parallel zu den in der Vorlesung und dem Seminar studierten Texten dem Aspekt der sprachlichen Vielfalt und fokussierten dabei auf **landeskundliche, kulturwissenschaftliche Fragestellungen**. Die Lehrenden wurden von einer Akademischen Tutorin, Wiebke Ahlborn, unterstützt. Die Ergebnisse der sprachpraktischen Lehrveranstaltungen (**Plakate und Podcast**) wurden bei dem Studientag am 29. Oktober 2019 (siehe unten) vorgestellt und auf dem Blog **Perspectives francophones** präsentiert, das seit Sommersemester 2018 vom Universitätskolleg (UK/Kurse Französisch) entwickelt und betreut wird. So bleiben die Ergebnisse des Projekts einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich.

Das **Wintersemester 2019/20** diente der sprachlichen und inhaltlichen Vertiefung des Projekts und der Durchführung zuvor geplanter Veranstaltungen. Julie Müllers sprachpraktische Veranstaltung *Culture, civilisation, littérature et intermédialité: Josephine Baker, une artiste engagée* behandelte den Exotismus als Konstrukt der französischen Kultur- und Literaturgeschichte und wird die Ergebnisse in Form einer **Ausstellung** im Wintersemester 2020/21 vorstellen. Weitere frankophone Länder rund um die Sahara waren in anderen Veranstaltungen Gegenstand gemeinsamen Arbeitens. Die Sprachkompetenzen wurden in Lehrveranstaltungen fortgeschrittener Sprachpraxis (Stufe III & IV) durch die Bearbeitung verschiedener Textarten (Presse oder auch Romane, z. B. *Petit Pays* von Gael Faye) und die **Praxis weiterer Ausdruckformate (Essays, Prosa,**

Übersetzung) vertieft. Somit wurde das Spektrum der Sprach- und Schreibkompetenzen erweitert und es wurde sichergestellt, dass die Studierenden für ihre Sprach- und Fachkompetenzen den größtmöglichen Gewinn aus diesem Lehrprojekt ziehen konnten.

Am 29. Oktober 2019 fand im Hauptgebäude der Universität Hamburg und unter Einbeziehung aller am Projekt Beteiligten, inklusive der Promovierenden im Fach Französisch, und mit der Unterstützung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung ein **Studientag** für mehr als 250 Lehrkräfte, Schülerinnen und Schülern statt. Gerahmt war die Begegnung von einer Ausstellung von Postern und Podcasts über verschiedene frankophone afrikanische Länder mit den wichtigsten literarischen, musikalischen und filmischen Produktionen, die Studierende in den sprachpraktischen Lehrveranstaltungen erarbeitet haben. Die Studierenden beantworteten bei der Ausstellung den Besuchenden sämtliche Fragen. Anschließend wurden Impulsvorträge über Literatur, Film und Chanson im frankophonen Kulturraum Subsahara-Afrikas von Prof. Dr. Silke Segler-Messner, Dr. Christoph Vatter (Universität Halle-Wittenberg) und Dr. Sébastien Rival vorgestellt und die Schülerinnen und Schüler bekamen die Gelegenheit Fragen zu stellen

Am 22. November 2019 fand die **Studierendenkonferenz** des *Atelier des mondes francophones: aux marges du Sahara* statt. Die Vorträge und eine Lektüreperformance beschäftigten sich mit Überschreitungen von Genderstereotypen und hybriden Identitäten. Die engagierten Bachelor- und Masterstudierenden aus den Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. Martin Neumann und Prof. Dr. Silke Segler-Meßner hielten Vorträge über Autorinnen und Autoren wie Bahaa Trabelsi, Mohamed Choukri, Léonora Miano und Tahar Ben Jelloun. Neben Studierenden diskutierten im Anschluss an die Vorträge Doktorandinnen und Doktoranden, Sprachlektorierende, Dozierende und Professorinnen und Professoren gemeinsam über die präsentierten Texte. Der zweite Teil der Konferenz begann dynamisch und musikalisch: Die Promovierenden Sascha Farendorf, Franziska Kutzick und Lisa Schiffers ‚performten‘ die drei Texte *Afropea*, *Égalité* und *Binarité* aus Léonora Mianos *Écrits pour la parole*, unterlegt mit Jazzmusik und Auszügen aus Interviews mit der Autorin. Bei alle diesen Veranstaltungen wurden auch allgemeine und berufsrelevante Kompetenzen wie Präsentieren vor vielfältigem Publikum, Didaktisieren von Forschungsergebnissen sowie das Kooperieren mit Akteuren aus Kultur, Presse und Bildung trainiert.

Zusammenfassend haben die verschiedenen Arbeitsgruppen im Rahmen des Projekts vier öffentliche Veranstaltungen organisiert:

1. Am 18. Juni 2019 Autorenlesung und -gespräch mit Prof. Dr. Salima Khattari (Universität Mohammed V – Rabat/Marokko) über die Rolle der Frau in der marokkanischen Literatur
2. Am 29. Oktober 2019 Studientag für Studierende, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schülern zu dem frankophonen Kulturraum Subsahara-Afrikas

3. Am 22. November 2019 Studierendenkonferenz zu den gegenderten Identitätsmodellen in den frankophonen Literaturen Nord- und Subsahra-Afrikas
4. Im Wintersemester 2020-21 Ausstellung zum Thema „Josephine Baker“

ERGEBNISSE

Die Veranstaltungen des Lehrprojekts zogen ein beachtliches Publikum an: Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligten sich an dem Seminar und den Kursen und/oder besuchten die Veranstaltungen. Darüber hinaus konnten über die rund 50 aktiv im Projekt involvierten Studierenden hinaus ca. 100 Studierende durch die in den Kursen behandelte Thematik mobilisiert werden. Darunter befand sich, die Lehramtsstudierenden inbegriffen, ein großer Teil an Bachelor- und Masterstudierenden der Romanistik, die Französisch als Studiensprache haben, was die Anwesenheit eines zahlenmäßig beachtlichen Publikums in den öffentlichen Veranstaltungen erklärt. Darüber hinaus waren ca. 250 Teilnehmende (Studierende, Lehrende aus ganz Hamburg mit ihren Oberstufen-Schülerinnen und -schüler) beim Studientag an der Universität anwesend, und das Interesse der externen Partner (LIS, Lehrkräfte und SuS) an einer regelmäßigen Kooperation dieser Art wurde während und nach dem Studientag an zahlreichen Stellen bekundet.

Wir haben fast alle genannten Ziele erreicht und ziehen ein sehr positives Fazit aus dem Projekt. Nur die Ausstellung zum Thema *Josephine Baker* konnte noch nicht im SoSe20 stattfinden, ist aber im Wintersemester 2020/21 fest geplant. Zu den äußerst positiven Effekten zählen wir die Steigerung der Studienmotivation, die intensivere Identifikation mit dem Fach und die Perfektionierung der literaturwissenschaftlichen und sprachpraktischen Kompetenzen. Viele Studierende haben im Rahmen des Projekts an sprachlichem und fachlichem Selbstbewusstsein gewonnen. Sie haben nicht nur die französische Wissenschaftssprache kennengelernt, sondern auch ihre Fähigkeiten in der mündlichen Präsentation ausgebaut. Der Großteil der Studierenden hat die verschiedenen Angebote an Lehr- und Lernformaten als Bereicherung erlebt und viel über die Frankophonie gelernt. Die Kontakte, die mit dem Landesinstitut hergestellt wurden, zählen auch zu den positiven Effekten und lassen auf eine Erweiterung dieser Kooperation in der Zukunft hoffen.

Bei jedem gelungenen Vorhaben tauchen auch im Verlauf der Umsetzung Herausforderungen auf, die es zu bewältigen gilt. Eine erste Schwierigkeit zeigte sich für uns erneut in der Unterschätzung des Koordinationsbedarfs der Gruppen vor dem Hintergrund des Umzugs der Fachbereiche SLM I und II gemeinsam mit den Fachbereichen Philosophie und Geschichte in den Norden Hamburgs. Dadurch wurden die logistischen Anforderungen des Projekts weitaus komplexer und die Wege der Studierenden länger, da sie häufig zwischen verschiedenen Fakultäten pendeln müssen. Die wenig attraktive Lage des neuen Standorts erhöhte auch die Schwelle der Teilnahme eines potenziellen Publikums an den Veranstaltungen, die am Überseering stattfanden.



Die Einschätzung des Zeitaufwands für jede Aufgabe und ihre Verzahnung mit den Inhalten jeder einzelnen Veranstaltung sind auch zwei Aspekte, an denen wir noch arbeiten müssen. Das ist einer der Gründe für den zum Teil nur mäßigen Erfolg neuer Schreibformen wie z. B. eines Feuilleton-Beitrags. Den Studierenden waren die Erwartungen nicht immer bewusst. Auch bei der Plakatgestaltung für die Josephine-Baker-Ausstellung führten Missverständnisse in der Kommunikation zu einer Verzögerung der Ausarbeitung.

Abschließend möchten wir uns für die herausragende Kooperation mit dem Team des Lehlabors im Universitätskolleg und insbesondere für die konkrete technische Unterstützung bedanken. Ohne den unermüdlichen Einsatz von Manuela Kenter, Carolin Gaigl, Christian Kreitschmann und Aileen Pinkert, die uns bei der Plakatgestaltung sehr geholfen haben, wäre vieles nicht möglich gewesen. Darüber hinaus wäre das Projekt ohne die Unterstützung von Dr. Valérie Le Vot aus dem Projektbereich *Kurse* des Universitätskollegs nicht so erfolgreich gewesen. Frau Le Vot hat die Studierenden in der Ausarbeitung ihrer Forschungsvorhaben in Kleingruppen, aber auch individuell gecoacht, was in den curricularen Veranstaltungen nicht zu leisten ist. Sie konnte mit individualisierten Beratungsangeboten der Heterogenität der mündlichen und schriftlichen Eingangsvoraussetzungen begegnen. Die Möglichkeit, die Produktionen der Studierenden auf dem von ihr betreuten Blog *Perspectives francophones* hochzuladen, trug auch entscheidend zur Motivation der Teilnehmenden und zur nachhaltigen Sichtbarkeit des Projekts bei. Schließlich hatten wir das Glück, auf fachlich wie technisch, didaktisch und kollegial hervorragende akademische Tutorinnen und Tutoren zählen zu können, die auch in den heißesten Phasen der Vorbereitung der großen, öffentlichen Veranstaltungen ihre Kompetenzen und ihre Zuverlässigkeit unter Beweis stellten.

RÜCK- UND AUSBLICK

Wir ziehen aus der Erfahrung des Lehrprojekts eine sehr positive Bilanz und sehen uns darin bestätigt, die Zusammenarbeit zwischen Sprachpraxis und Fachwissenschaften fortzuführen und zu vertiefen. Sowohl die Studierenden profitieren von der fachlichen Verzahnung als auch wir Lehrende, da wir die Lehrinhalte miteinander abstimmen und gemeinsam neue Lehrformate erproben. Dank der Unterstützung des Lehlabors durften wir das Projekt auch durch ein Video dokumentieren und wir freuen uns, diesen Film bald zeigen zu können. Wir werden dank einer neuen Förderung durch das Lehlabor auch die Gelegenheit haben, die projektorientierte Lehre im Sommersemester 2020/21 in einem kleinen Projekt (*Web-atelier des mondes francophones*) fortsetzen und vertiefen zu können. Ziel des Lehrprojekts ist es, Online-Module für die Bachelor- und Master-Studiengänge zu entwickeln, welche die curriculare Lehre im Atelier-Kontext begleiten und deren – inhaltlich wie formell – innovativen Charakter unterstützen. Die Online-Module sollen sich mit den in den *Ateliers du monde francophone* als eng verzahntem Angebot von Literaturwissenschaft und Sprachpraxis behandelten sprachlichen und fachlichen Fragestellungen



auseinandersetzen. Die Notwendigkeit der Verzahnung von Sprachpraxis und Fachwissenschaften ist insbesondere für Lehramtsstudierende von zentraler Bedeutung, damit sie ihre Sprachkompetenz erweitern. Gleichzeitig ist uns daran gelegen, ein kulturwissenschaftlich orientiertes Studienprofil für die Studierenden des Bachelors und des Masters am Institut Romanistik der Universität Hamburg zu entwickeln und aufzubauen.

Mittel- und langfristig gesehen ist unser Ziel, die Projektarbeit in unsere Module zu integrieren. Hier versuchen wir, insbesondere die Kolleginnen und Kollegen der zweiten modernen Fremdsprache in der Romanistik, Spanisch, von dem Gewinn dieser innovativen Lehre zu überzeugen. Im Rahmen der bevorstehenden Reform unserer Studiengänge haben wir gemeinsam die Neugestaltung der Module reflektiert und neue projektorientierte Lehrformate zu integrieren gesucht.